

Abschiedsfeier zu Ehren Dr. Anton Luggin's in Klagenfurt.

Am 27. Juli l. J. hat der kärnt. Landes-Sanitätsrath und Sanitätsreferent der österr. alpinen Montangesellschaft, Med. Dr. Anton Luggin, Klagenfurt verlassen, um fortan am Sitze der Generaldirection der genannten Gesellschaft in Wien seinen Wohnsitz aufzuschlagen.

Seit Jahren schon der Section Klagenfurt des berg- und hüttenmännischen Vereines als Mitglied angehörend, war Dr. Luggin eifrig bemüht gewesen, die Interessen desselben kräftig zu fördern, namentlich auf dem Gebiete des Bruderladen- und dem bis dahin fast ganz brach gelegenen des montanistischen Sanitätswesens. Die mustergiltige Organisation desselben auf dem riesigen Werkscomplex der Alpen ist dessen eigenstes Werk. Es wurde dabei darauf Bedacht genommen, eben sowohl den humanitären Anforderungen an eine sorgfältige ärztliche Pflege des erkrankten Arbeitspersonales in vollem Maasse Rechnung zu tragen, als auch den Sanitätsdienst so zu gestalten, dass aller überflüssige Kostenaufwand für Bruderladen und Werksinhabungen dabei vermieden ist. Aber auch vor persönlichen Opfern schreckte Dr. Luggin nicht zurück, wenn es galt, seine menschenfreundliche Gesinnung zu bethätigen. Seit seinem Aufenthalte in Klagenfurt leistete er den Zöglingen der dortigen Bergschule unentgeltlich ärztliche Hilfe, verschaffte ihnen die erforderlichen Arzneien gegen ermässigte Preise und hielt alljährlich Vorträge über die erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen, ihnen so einen wichtigen Behelf für ihren künftigen Beruf bietend.

Der Sectionsausschuss erfüllte demnach nur eine Ehrenpflicht, als er in seiner am 29. Juni abgehaltenen Sitzung einstimmig beschloss, dieses hochverdiente Mitglied bei seinem Scheiden aus Klagenfurt in würdiger Weise auszuzeichnen. Er veranstaltete demnach demselben zu Ehren eine Abschiedsfeier im engeren Kreise der Vereinsgenossen und Freunde, welche am Mittwoch, den 24. Juli l. J. in Klagenfurt im Locale des deutschen und österr. Alpenvereines im Gasthause „zum gold. Hirschen“ stattfand.

Eröffnung der Bergwerksstrasse Klausen - Garnstein.

Am 14. Juli l. J. feierte die Stadt Klausen im Vereine mit den Gemeinden Latzfons und Villanders in Tirol und unter Bethheiligung vieler, theilweise aus weiter Ferne herbeigekommener Freunde des Bergbaues, anlässlich der Eröffnung der von Klausen zu dem Pfunderer Bergbaue erbauten neuen Strasse, ein bergmännisches Fest, welches gewiss allen Theilnehmern in Erinnerung bleiben wird. Um sich diese allgemeine Theilnahme an einer Begebenheit in Bergmannskreisen zu erklären, sei hier ein kurzer Rückblick auf die Geschichte des Pfunderer Bergbaues gestattet.

Ungefähr anderthalb Stunden von der alten, im malerischen Eisackthal gelegenen Stadt Klausen erhebt sich in der wildromantischen Schlucht, am rechten Ufer des brausenden Tinnebaches der zur Gemeinde Villanders gehörige Pfunderer Berg, dessen in Thonglimmerschiefer, Felsit und Grünsteinporphyr einbrechende Erzgänge wahrscheinlich schon im XII. Jahrhundert Gegenstand bergmännischer Gewinnung waren. Im XV. Jahrhundert haben die Fugger ihre Schätze aus dem Bergwerke geholt und den Grund zum Wohlstande der anwohnenden Bevölkerung gelegt. Leider geschah dies mit zu grosser Hast, denn schon in der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts trat im Pfunderer Berge Erznoth ein, bis schliesslich der Bergbau ganz erlag. In der zweiten Hälfte des XVII. Jahrhunderts nahm der Brixener Domherr Mathias Tenner den Pfunderer Bergbau wieder auf und betrieb ihn mit wechselndem Geschicke. Seine Erben sahen sich jedoch in Folge misslicher Wirthschaft genöthigt, zuerst einen Drittelantheil und schliesslich im Jahre 1785 den ganzen Bergbau an das Acrar zu verkaufen.

Seit dem erholte sich der Bergbau in wirthschaftlicher Beziehung durch Neuaufschlüsse tieferer Reviere, bis die Kriegszeit zu Beginn des XIX. Jahrhunderts einer ruhigen, planmässigen Entwicklung auch dieser Industrie in den Weg traten. Man scheute Capitalien auf Erschliessung grösserer Teufen zu verwenden, begnügte sich mit der Nachlese ärmerer Erze in den

Als Erster begrüsst an diesem Abende der Sectionsobmann Berggrath H. Hinterhuber den Gefeierten im Namen der Section, seiner vielfachen Verdienste in warmer Rede gedenkend, und überreichte ihm im Namen derselben ein mit bergmännischen Emblemen und kunstreich ausgeführtem Widmungsblatt geschmackvoll ausgestattetes Album mit den photographischen Bildnissen zahlreicher Vereinsgenossen und Freunde als Andenken an seinen Aufenthalt in Klagenfurt.

Der Obmann-Stellvertreter Berggrath F. Seeland in seiner Eigenschaft als Obmann des Comités der Klagenfurter Bergschule, gedachte in seiner Rede dankend der vielfachen Verdienste des Scheidenden um diese Anstalt, welche auch vom hohen k. k. Ackerbauministerium in einer an denselben gerichteten Zuschrift gebührend Anerkennung fanden. Der k. k. Berghauptmann C. Auerhann gab seiner Freude darüber Ausdruck, dass es ihm vergönnt war, das erwähnte Anerkennungsschreiben dem Gefeierten zuzumitteln, während Professor A. Brunlechner im Namen des Lehrkörpers der Anstalt seinen Dank für die derselben erwiesenen Wohlthaten aussprach und tief bewegt von ihrem warmen Freunde Abschied nahm. Zum Schlusse brachte noch der Custos des naturhistorischen Landesmuseums, kais. Rath L. Canaval, den Dank dieser Anstalt für die mannigfache Förderung derselben durch den Gefeierten zum Ausdruck.

Tief ergriffen dankte derselbe für all diese Kundgebungen zugleich mit dem Versprechen, auch in der Ferne derselben eingedenk und als treues Mitglied der Section Klagenfurt nach wie vor für dieselbe thätig sein zu wollen.

Mit den Reden wechselten der Vortrag mancher kräftigen Bergmannsweise und trauliche Gespräche über das Einst und Jetzt unseres Bergmannsstandes und erst in später Stunde trennte sich die Schaar der Vereinsgenossen, die von Nah und Fern herbeigekommen waren, um mit warmen Wünschen für sein ferneres Wohlergehen dem Scheidenden noch einmal die Hand zu drücken. P.

bestehenden Revieren, schuf zwar im Jahre 1835 am Fusse des Pfunderer Berges eine Aufbereitung in Garnstein, im Jahre 1845 die Verbindung dieser durch einen Weg mit der Klausen durchziehenden Commercial-Hauptstrasse und vergrösserte die Aufbereitung im Jahre 1846. vernachlässigte aber dabei immer mehr durch ausreichende Vor- und Ausrichtungsbaue für die Zukunft zu sorgen, weil ja die Aufbereitung auch der von den Alten zurückgelassenen ärmeren Mittel die Gegenwart fristen liessen. Damit wurde aber der Niedergang des Bergbaues herbeigeführt, der für den Staat, noch mehr aber für die Bevölkerung immer fühlbarer hervortrat; die Zerstörung des Weges Klausen-Garnstein durch die Gewässer Anfangs der Siebziger-Jahre (1872 bis 1875) sollte ihm aber den Todesstoss bringen.

Man fristete seither zwar den Bergbau mit sparsam bemessenen Mitteln, was aber einem raschen Vorschreiten in den Aufschlüssen der Teufe hinderlich war. Erst Mitte der Achtziger-Jahre gelang es endlich wirklich zu constatiren, dass die Erzgänge des Pfunderer Berges — im Thonglimmerschiefer und Felsitporphyr silberfreier Kupferkies und Eisenkies, im Grünsteinporphyr silberhaltiger Kupferkies, silberhaltiger Bleiglanz, Eisenkies mit geringem Halte von göldischem Silber und Zinkblende — in die Teufe setzten, was das k. k. Ackerbauministerium bewog, den Pfunderer Bergbau neu zu beleben. Damit dies auf rationelle Weise geschehe, musste vorerst der seit Jahren zerstörte Weg Klausen-Garnstein durch den Neubau einer möglichst sicheren Strasse ersetzt werden.

Der Bau dieser Strasse wurde nicht nur für uns Bergleute, sondern für die ganze Bevölkerung zu einem freudigen Ereignisse, da die Wiederbelebung des Pfunderer Bergbaues hunderten arbeitssamen Knappen Verdienst gewähren und auch zum gewinnbringenden Segen für die ganze Gegend werden muss.

Aber noch in anderer Richtung hat die neue Strasse ihre Bedeutung, denn sie erschliesst Touristen und Naturfreunden eines der schönsten Thäler Tirols. Schritt für Schritt überrascht den Wanderer auf dieser 5 km langen Strasse die Mannigfaltigkeit